

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 40

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oho!

Der deutsche Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki stellte fest: «Alles verzeihen die Kritiker und auch die Schriftsteller ihren Kollegen, nur nicht den Erfolg!» ao

Kriminell

Fernsehkritiker zu einem Krimi-Dreiteiler, der in der ARD zu sehen war: «Das einzige Kriminelle daran ist, dass dieser Dreiteiler überhaupt eingekauft wurde.» wr

Variété

Der Direktor des Frankfurter «Tiger-Palasts» Johnny Klinke sagte: «Die Leute haben die Schnauze voll vom Fernsehen — 800 Programme sind nicht besser als drei!» oh

Gewendet

Gehört im Magdeburger Kabarett «Kugelblitz» über die Staatsräson 1992: «Esel sei der Mensch, hilflos und blöd.» ks

S wie Spendenbrief

Aus der alphabetischen Auflistung der Vorteile eines «Brief-Beraters» in einer Werbebroschüre: «S wie Spendenbrief: Lesen Sie, wie Sie wirkungsvolle Spendenbriefe aufsetzen oder selber diese Briefe erfolgreich und gleichzeitig diplomatisch abwimmeln.» rs

Übrigens

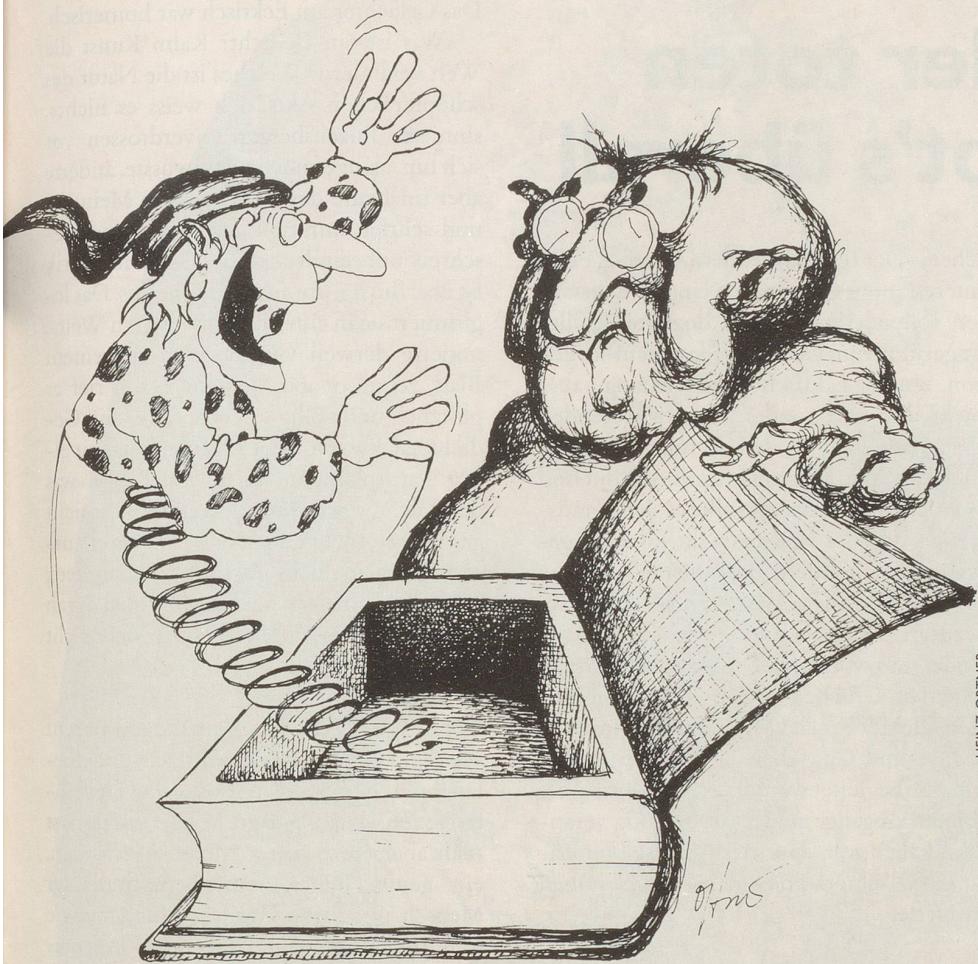
Es gibt Menschen, die werden durch den beruflichen Umgang mit bestimmten Stoffen krank, z. B. Verleger durch den Umgang mit schlechten Romanstoffen ... wr

Spielraum

Die Autos werden wieder grösser. Massgebend ist offenbar weniger der Parkplatz (den man doch nicht findet) als die Bequemlichkeit im Stau (dem man nicht entkommt). ad

Frage der Woche

Der uruguayische Schriftsteller Eduardo Galeano: «Hat die Literatur noch einen Sinn in einer Welt, in der alle Kinder mit fünf Jahren schon Elektronikingenieure sind?» au



wenigen Nischen ist, wo nicht das Geld allein zählt. Und Bücher sind, wenn auch nicht alle, gewissermassen Mahnzeichen in unserer Profit- und Ellbogengesellschaft.

Wer jedoch noch immer glaubt, dass Bücher etwas verändern, der irrt. Täten sie das, dann sähe die Welt anders aus. Bücher verändern nichts, weil sie nach wie vor in der Schublade des Schöneistigen und mithin Überflüssigen angesiedelt werden. Dennoch ein Hoffnungsschimmer, fast ein masochistischer: Werden nicht zuerst Bücher verboten und Schriftsteller eingekerkert, wenn ein Machthaber seine menschenverachtenden und despotischen Vorstellungen durchsetzen will?

Aber warum sollen Schriftsteller und Schriftstellerinnen zu Märtyrern werden, nur damit man sie zur Kenntnis nimmt? Das sind unlösbare Widersprüche, Gegebenheiten, die sich nicht geändert haben, seit Bücher gedruckt werden.

Bald stehe ich wieder einmal in den Hallen der Frankfurter Buchmesse, verloren, verwirrt. Millionen von Büchern gucken mich an. Ich selbst bin kaum ein Sandkorn in dieser Flut. Und ich weiss wohl, dass es nicht

um all diese Bücher geht, um ihre Inhalte, vielmehr um das Geschäft. Zuletzt wird die Buchhaltung aufgemacht:

Hat sich der Stand an der Buchmesse gelohnt? Wie viele Lizenzverträge wurden abgeschlossen? Wie schlägt sich die Teilnahme an diesem Buchzirkus auf den Verkauf nachher nieder? Die Buchhalter an ihren Computern sind gefragt.

Die Schriftsteller und Schriftstellerinnen sind abgereist, nach Hause in ihre Kammern. Zurück bleibt vielleicht eine interessante und schöne Begegnung mit einem Menschen. Es ist aber auch ein schales Gefühl, erneut allein und nur auf sich gestellt vor der Schreibmaschine zu sitzen und an einem Buch zu schreiben, das in unserer Gesellschaft gar nicht nötig ist, nach dem niemand fragt.

Und dennoch treibt mich etwas, all die Entbehrungen und Enttäuschungen auf mich zu nehmen, nicht aufzugeben. Ich klammere mich an die Überzeugung, dass ohne Bücher die Welt noch ärmer wäre. Das soll nicht überheblich sein, lediglich ein Argument gegen die Resignation.